

Museen lancieren Plattform über «Charlie Hebdo»

Zusammen mit anderen Karikaturenmuseen in Deutschland und Österreich eröffnet das Cartoonmuseum Basel eine Diskussionsplattform zum Thema «Was darf Satire?». Damit reagieren die Häuser auf den Terroranschlag gegen die Zeitschrift «Charlie Hebdo» in Paris.

«Charlie Hebdo» werde vorgestellt, bestätigte Anette Gehrig, Direktorin des Cartoonmuseums in Basel, am Freitag eine Meldung der Nachrichtenagentur dpa. Im Internet würden auch Arbeiten der in Paris getöteten Zeichner gezeigt, sagte sie zur Nachrichtenagentur SDA.

Vor allem aber gehe es um eine sachliche und wissenschaftliche Aufarbeitung der Frage, was Satire dürfe, betonte Gehrig. Wichtig sei in diesem Zusammenhang das Thema Religionskritik. Entstehen solle ein Reflexionsraum, in dem Interessierte sich informieren und austauschen könnten.

Wann die Plattform eröffnet wird, ist laut Gehrig, die als Kuratorin beteiligt ist, noch nicht genau festgelegt, sicher aber im kommenden Frühling. (sda)

Musée de l'Elysée jubiliert

Das Musée de l'Elysée in Lausanne feiert dieses Jahr sein 30jähriges Bestehen. Eröffnet wird das Jubiläumsjahr mit einer grossen Schau des US-amerikanischen Fotografen William Eggleston, einem Wegbereiter der künstlerischen Farbfotografie. Eröffnet wird die Schau am 30. Januar, gleichzeitig zeigt das Museum unter dem Titel «Photobooks.Elysée» Fotobücher aus der eigenen Sammlung. Um die Welt der Fotografie auch Kindern, Jugendlichen und Familien besser zugänglich zu machen, öffnet das Elysée im Frühling «Le Studio», einen Raum der Entdeckungen und Experimente. Parallel dazu verstärkt das Museum sein pädagogisches Angebot für Menschen zwischen 5 und 18 Jahren. (sda)

Journalisten unter Druck

Der zunehmende Druck auf die Arbeitsbedingungen von Journalistinnen und Journalisten in der Schweiz schränke die Berichterstattungsfreiheit ein. Zu diesem Schluss kommt eine Studie der Universität Freiburg. Die Abhängigkeit von kommerziellen Interessen stelle eine Gefahr für die Zukunft des Berufsstands dar. Die kürzlich vom Bundesamt für Kommunikation veröffentlichte Untersuchung stützt sich auf eine Befragung von 1128 Journalisten des Berufsverbands impressum. Die Resultate zeigen laut den Studienleitern, dass die Mehrheit der Schweizer Medienschaffenden eine Verschärfung des ökonomischen Drucks in ihrem Beruf wahrnimmt. Dies gelte besonders für Tageszeitungen in der Deutschschweiz. (sda)



Sie trauern um die Toten. Der Mörder schaut unbeteiligt zu. Szene aus Karin Henkels Version von Koltès «Roberto Zucco» im Zürcher Pfauen. Bild: Matthias Horn

Das Grauen vor und zurück

Im Zürcher Pfauen steckt Regisseurin Karin Henkel Koltès «Roberto Zucco» in die Zeitschleife, Sie lässt das Werk vorwärts ohne den vielfachen Mörder und danach rückwärts mit ihm spielen.

VALERIA HEINTGES

Dieser Abend irritiert auf der ganzen Linie. Zuerst der Text «Roberto Zucco» von Bernard-Marie Koltès. Aufbauend auf dem authentischen Fall des Mehrfachmörders Roberto Succo schreibt der Franzose, aidskrank den Tod vor Augen, sein letztes Drama. Über einen völlig gesunden Mann, der erst seinen Vater aus dem Fenster wirft, dann seine Mutter erwürgt. Danach einen Inspektor ersticht, ein Mädchen vergewaltigt, einen 14jährigen Jungen erschießt. Er wird inhaftiert, flieht, wird wieder inhaftiert, flüchtet aufs Dach und sagt: «Ich zerquetsche die anderen Tiere nicht aus Bosheit, sondern weil ich sie nicht gesehen habe und weil ich auf sie getreten bin.» Dann stürzt er sich vom Dach.

Was macht eine intelligente, einfallsreiche Regisseurin wie Karin Henkel damit am Zürcher Schauspielhaus, wo ihre «Elektra» im Schiffbau und ihr «Amphitryon und sein Doppelgänger» im Pfauen zum Besten gehört, was an dem Haus in der letzten Zeit zu sehen war?

Kapitulation der Gesellschaft

Karin Henkel zeigt zur Premiere am Donnerstag die Kapitulation der Gesellschaft. «Siehst du etwas?», fragt ein Zuschauer. «Nein, nichts.» Es sind natürlich keine Zuschauer, sondern Darsteller, die den Anfangsdialog der dummen Gefängniswärter unter sich aufgeteilt haben. Die Bühne ist noch schwarz, zeigt blitzartig Roberto Zucco und lässt ihn wieder im Dunkel verschwinden.

Dann klettern sie auf die Bühne, die sechs Schauspieler der

namenlosen Nebenfiguren. Die Mutter, das Mädchen, der Inspektor, die Schwester, der Bruder, die Nutte. Mit schwarzen Tüchern über den Köpfen stehen sie am offenen Grab, erleiden still das Böse. Und sind selbst nicht viel besser. Die Mutter wird erwürgt, das Kind erschossen, der Inspektor erstochen, die Schwester geschwängert. Der Bruder verkauft die Schwester ins Bordell, die Mutter des toten Jungen liebt den Mörder. Das Böse ist nicht zu sehen, nur zu hören. Dazu die römischen Zahlen an der Wand, die unerbittlich den Fortschritt der Geschichte zeigen, der doch nur noch fortschreitendes Grauen ist.

Die Bühne kreist von Schauplatz zu Schauplatz. Die blutige Badewanne, das offene Grab, die jammern Menschen, die zu den Tönen des «Kyrie eleison»,

des «Herr erbarme dich» aus Bachs h-Moll-Messe, erstarren, mit aufgerissenen Mündern.

Blonde, blauäugige, unbeteiligt

Das Mädchen, das ihren Vergewaltiger liebt, verrät Zucco an die Polizei. Er sagt: «Ich bin ein Mörder», und es wird Licht. Es zeigt eine rüdig Wand, Fahndungsplakate, die Szenerie in Farbe, die blass wirkt gegen die Härte des Beginns (auch inszenatorisch schwächer ist). Jirka Zett als Zucco stakt blond, blauäugig, unbeteiligt herum. Die Zahlen zählen jetzt rückwärts, zurück bis zum Muttermord.

Warum ist das Böse böß? Wer wollte sich anmassen, die Frage zu beantworten? Karin Henkel und ihre Inszenierung sind zu klug dafür. «Siehst du etwas?», fragt ein Zuschauer zum Schluss. Ein anderer sagt: «Nein, nichts.»

«New Horizons» nähert sich Pluto

Die erste Mission der Nasa zum Pluto tritt in eine entscheidende Phase. Nach neun Jahren Reise soll die Sonde New Horizons nächste Woche erste Bilder des 1930 entdeckten Pluto zur Erde liefern.

Die US-Raumsonde New Horizons hat mit dem Anflug auf den Zwergplaneten Pluto begonnen. Nach einer Reise von knapp fünf Milliarden Kilometern wird sie in rund einem halben Jahr als erste Raumsonde überhaupt die kleine Eisswelt am Rande unseres Sonnensystems passieren.

Das teilte die US-Raumfahrtbehörde Nasa am Donnerstag (Ortszeit) in Washington mit. Die etwa Konzertflügel-grosse Sonde war vor neun Jahren gestartet worden. Bereits im Dezember

war sie aus ihrer letzten Tiefschlafphase erwacht. Zurzeit befindet sich «New Horizons» noch 220 Millionen Kilometer von ihrem Ziel entfernt – das ist weiter als der Abstand der Erde zur Sonne.

Ende kommender Woche wird die Sonde beginnen, die ersten Aufnahmen von Pluto und seinen fünf bekannten Monden zu machen. Sie dienen zunächst vorrangig der Navigation. Eine gründlichere Untersuchung des Pluto-Systems beginnt im Früh-

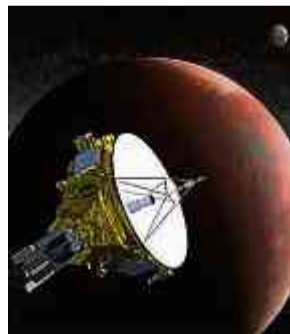


Bild: epa Die Raumsonde «New Horizons» im Modell.

ling, wenn die Sonde erstmals bessere Aufnahmen des eisigen Zwergplaneten liefern kann als die besten irdischen Teleskope.

Am 14. Juli soll «New Horizons» den Pluto innerhalb seiner Mondumlaufbahnen passieren. «Die erste Nasa-Mission zum fernen Pluto wird der Menschheit auch die erste Nahansicht dieser kalten, unerforschten Welt in unserem Sonnensystem bieten», betonte der Nasa-Direktor für Planetenforschung, Jim Green. (sda)

LESBAR LIFESTYLE



Freunde als Motivator

Abnehmen ist oft eine gute Investition ins Leben. Wer überflüssigen körperlichen Ballast abwirft, schlafe erholsamer, sei stressresistenter und habe bessere Chancen im Beruf und Privatleben, schreibt der Präventivmediziner David Fäh. Der Gesundheitswissenschaftler räumt mit Diätmärchen auf, gibt Tipps, wie man den inneren Schweinehund analysiert, wie Schlemmen dünn und Sport Spass macht. Ein Müsterchen: Nicht heimlich abnehmen, sondern Freunde einweihen. Sie entpuppen sich in schwierigen Phasen als Motivator – oder Aufpasser. David Fäh: Stressfrei abnehmen, Beobachter Edition 2014, 256 S., Fr. 29.90



Lauterbach ganz brav

Es gab wilde Zeiten in Heiner Lauterbachs Leben. Doch die sind vorbei, wie dieses Buch zeigt. Es handelt davon, wie es «gelingt, das Ruder herumzureissen». Der Schauspieler ist kein ausgebildeter Fitnesscoach. Doch er habe sich gründlich mit Sport und Ernährung auseinandergesetzt. Sein so entstandenes «Rundum-Wohlfühl-Paket» stellt er nun mit seiner Frau auf 160 Seiten vor. Die Themen: von Muskelkunde über Alltagsfitness und Trainings «für Cracks» bis hin zu Smoothies. Wer einen Durchhänger hat, kann sich trösten: Lauterbach ging es auch so. Viktoria und Heiner Lauterbach: Forever fit, Gräfe und Unzer 2014, 160 S., Fr. 27.90



Entgiften wie die Stars

Victoria Beckham tut es: basisch essen und so den Körper entgiften. Dieses Buch bietet die Möglichkeit, der berühmten Fussballergattin nachzueifern. Es verspricht «Wellness fürs Wochenende» und meint damit: auf Süßspeisen wie Käse, Wurst, Brot und Kaffee verzichten, dafür auf Gemüse und Früchte setzen. Einkaufszettel, Menüpläne und Erholungstips helfen Neulingen beim Einstieg. Zwei Tage, eine überschaubare Zeit – und drum einen Versuch wert? Margot Hellmiss: Basenfasten fürs Wochenende, Südwest 2015, 128 S., Fr. 15.90

Diana Bula

Anzeige

Altgold verkaufen? Ja, aber richtig!

Fachmännische Beurteilung nach Tageskurs = optimaler Ertrag für Sie!

Gut seit 1927
Goldschmied und Uhrmacher

Aktionswoche
vom 17. bis 24. Januar



Preisbeispiel bei Tageskurs CHF 39'000.-/kg:

999 Feingold	CHF 33.15/gr	Barauszahlung
999 Feingold	CHF 39.00/gr	als Gutschrift
750 Altgold	CHF 24.85/gr	Barauszahlung
750 Altgold	CHF 29.25/gr	als Gutschrift
585 Altgold	CHF 19.40/gr	Barauszahlung
585 Altgold	CHF 22.80/gr	als Gutschrift

Marktgasse 7, 9004 St.Gallen, Tel. 071 222 20 67

www.gut-goldschmied.ch